

# Geleitwort

**von Prof. Dr. med. Frank Louwen,  
Frankfurt am Main**

Die Geburt eines Kinds ist zuallererst für die Eltern ein wunderbares und unvergessliches Erlebnis. Was aber, wenn sich vor der Geburt Komplikationen ankündigen. Wenn Frühgeburt, Erkrankungen des Kindes oder auch eine Unter- oder Minderversorgung des Kindes die Prognose beeinträchtigen? Die Disziplin der Pränatalen Medizin ist noch sehr jung. Ende der 60iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden die ersten Ultraschallbilder des Ungeborenen generiert, Laboruntersuchungen aus mütterlichen und fetalen Material wurden in den Folgejahren relevant zur Diskussion über die zu erwartende Prognose des Kindes. Eine Diagnostik und Therapie vor der Geburt geriet in den Mittelpunkt wissenschaftlicher und klinischer Auseinandersetzung.

Die Neonatologie als Disziplin zur Behandlung des geborenen Kindes hat ebenfalls in den zurückliegenden 40 Jahren einen rasanten Aufschwung genommen, wissenschaftliche und klinische Erkenntnisse haben die Behandlungsergebnisse und damit Morbidität und Mortalität relevant beeinflusst.

Die Medizin für das Ungeborene wie auch die Medizin für das Neugeborene sind Thema dieser vorliegenden Standortbestimmung. Die Perinatalmedizin als Klammer der pränatalen, intrapartalen und postnatalen Periode ist multidisziplinär. Schon die pränatale Diagnose sollte im Idealfall neben dem Geburtshelfer, den Neonatologen und individuell andere Fachspezialisten wie Genetiker, Kinderchirurgen, Kinderkardiologen usw. einbeziehen. Der Erkenntnisgewinn auch zur Prognoseeinschätzung ist in den differenten aber an der Behandlung relevant beteiligten Disziplinen so enorm, dass Generalistentum keinen Platz haben darf.

Mit Anke Reitter und Rolf Schlösser haben zwei führende Perinatologen aus den Disziplinen Geburtshilfe und Pränatalmedizin sowie Neonatologie dieses neue Verständnis einer optimierten Be-

handlung der uns anvertrauten Kinder in einen probaten Rahmen gegossen. Mit großer Umsicht und Kompetenz werden Fälle aus dem Perinatalzentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main vorgestellt, die Diagnose und Therapiekonzepte dargelegt und von der Prognose bis zum Therapieergebnis spezielle Fälle aufgearbeitet. Sie unterliegen dabei ausdrücklich nicht der Versuchung, frühere Einschätzungen durch spätere Erkenntnisse zu ersetzen, vielmehr gelingt den Autoren ein sehr authentisches Buch, das unzweifelhaft Vielen wertvolle Hilfe und spannende Lektüre sein wird. So gelingt auch eine beachtliche und relevante Darstellung perinatologischer Arbeitsweise.

Dem Werk ist eine breite Diskussion und der gebührende Erfolg zu wünschen und sicher.

**von Prof. Dr. med. Eberhard Merz,  
Frankfurt am Main  
Präsident der DEGUM**

Kein anderes diagnostisches Verfahren hat die Schwangerschaftsüberwachung so elementar geprägt wie die Sonographie. Neben der frühen Kontrolle des Gestationsalters, der Erkennung und Diagnostik von Mehrlingen, der fetalen Wachstumskontrolle und der Überprüfung von Plazenta, Fruchtwasser und Nabelschnur gewinnt der Ausschluss/ Nachweis einer fetalen Fehlbildung immer mehr an Bedeutung. Dabei gilt nach wie vor, dass der Verdacht auf eine fetale Fehlbildung nur dann geäußert werden kann, wenn der betreuende Arzt eine solche Störung oder entsprechende Hinweiszeichen dafür bereits einmal gesehen hat.

Das vorliegende Buch soll deshalb dem in der Schwangerschaftsüberwachung tätigen Arzt einen raschen Überblick über die häufigsten fetalen Fehlbildungen geben. Gliedert in entsprechende Körperregionen stellen die Autoren die wichtigsten fetalen Fehlbildungen im Ultraschallbild in

Form von Kasuistiken vor. Gleichzeitig werden dazu prognostische Einschätzungen, postpartaler Verlauf und Praxistipps vermittelt. Alles in allem gestattet die Körperregion bezogene Darstellung dem Leser, sich peu à peu mit den gängigen fetalen Fehlbildungen vertraut zu machen, ohne sich dabei im Detail zu verlieren. Auch können die dargestellten Ultraschallbilder für den Vergleich mit Befunden aus der eigenen Praxis herangezogen werden.

In der Hoffnung, dass dieses Buch aufgrund der Übersichtlichkeit und Konzentrierung auf das Wesentliche möglichst viele Frauenärzte ansprechen wird und somit zu einer weiteren Qualitätsverbesserung in der fetalen Fehlbildungsdiagnostik führt, wünsche ich diesem Buch einen erfolgreichen Start und gute Resonanz.

im August 2008

# Vorwort

Die Perinatalogie beschäftigt sich mit den Erkrankungen von Mutter und Kind während der Schwangerschaft, um die Geburt herum und danach. Gleichwohl gibt es den „Perinatologen“ nicht, sondern dieses Gebiet der Medizin lebt von dem Dreiklang der pränatalen Diagnostik und Therapie, der Geburtshilfe und der Neonatologie. Die Zusammenarbeit all derer, die in diesen Disziplinen arbeiten, hat letztendlich zu den Erfolgen der Perinatalogie in Hinsicht auf die Morbidität und Mortalität von Mutter und Kind in den letzten Jahren geführt.

Die pränatale Diagnostik hat die Aufgabe Erkrankungen des Feten zu entdecken, diese gegebenenfalls während der Schwangerschaft zu behandeln und das Management in der Schwangerschaft sowie während und nach der Geburt zu optimieren. Nicht zuletzt dienen die Erkenntnisse dazu, die werdenden Eltern über die Erkrankung des Ungeborenen frühzeitig aufzuklären und ihnen eine möglichst genaue Prognose geben zu können. Da der Kinderarzt die Behandlung des Neugeborenen fortsetzt, ist es üblich, dass er auch schon vor der Geburt in den Fall einbezogen wird und seinen zukünftigen Patienten und seine Eltern kennenlernt. Wir wenden uns deshalb mit diesem Buch sowohl an Pränatalmediziner, Geburtshelfer als auch an Kinderärzte.

Wir haben in diesem Buch reale Fälle zusammengetragen und besprechen die medizinischen Prinzipien im Zusammenhang mit diesen. Wir hoffen, dass wir durch diesen – vielleicht im deutschen Sprachraum etwas ungewöhnlichen – Weg die medizinische Didaktik bereichern können. Somit glauben wir, dass gerade auch für die Studierenden der Medizin ein solches Buch interessant ist. Eine Aufbereitung von Fällen bringt jedoch auch mit sich, dass die Abbildungen und Befunde eben

„aus dem Leben gegriffen“ sind und deshalb nicht immer ideal sein mögen.

In der perinatalen Medizin sind häufig Entscheidungen zu treffen, die über die rein medizinischen hinausgehen und ethische Fragen aufwerfen. So ist das letzte Kapitel des Buches der Ethik in der Perinatalogie gewidmet, das dankenswerterweise der ehemalige Leiter der Abteilung für Neonatologie in Frankfurt und Medizinethiker Herr Prof. Dr. Volker von Loewenich übernommen hat.

Für die hilfreiche Unterstützung möchten wir unseren Kolleginnen und Kollegen danken; ganz besonderer Dank gebührt Prof. Dr. Frank Louwen, Dr. Fani Geka, den Kollegen der Kinderchirurgie Prof. Dr. Klaus Heller, Dr. Peter Beyer und Dr. Stefan Gfrörer, der Kinderradiologin Frau Prof. Dr. Helga Schmidt, dem Humangenetiker Prof. Dr. Rainer König und den vielen anderen, die in irgendeiner Weise in die Diagnostik oder Behandlung der Patienten einbezogen waren. Silke Hubertz und Myriam Schmieder danken wir für die praktische Hilfe sowie Dr. Horst Buxmann und Dr. Christian Bastanier für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Zuletzt möchten wir dem Thieme Verlag, namentlich Herrn Dr. Brands und Frau Dr. Tegude, für Ihre Unterstützung in der Initiierung und in der Umsetzung des Buches danken.

Wir möchten an dieser Stelle auch an Prof. Dr. Karl Bauer denken, der die Abteilung für Neonatologie in Frankfurt bis zum letzten Jahr geleitet hat und einer schweren Krankheit erlag.

Frankfurt am Main, im Juli 2008

Anke Reitter

Rolf L. Schlößer

# Anschriften

Dr. med. Anke Reitter, MRCOG  
Klinikum der Johann Wolfgang Goethe Universität  
Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Theodor-Stern-Kai 7  
60590 Frankfurt

PD Dr. med. Rolf L. Schlößer  
Klinikum der Johann Wolfgang Goethe Universität  
Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin  
Neonatologie  
Theodor-Stern-Kai 7  
60590 Frankfurt

Professor Dr. med. Volker von Loewenich  
Bruno Stürmer Str. 27  
60529 Frankfurt